

Und es geschah in der Zeit darauf: Er wanderte in eine Stadt namens Nain. Und seine Jünger und viele Leute wanderten mit ihm.

Wie er dem Tor der Stadt genaht war – da! Ein Toter wurde herausgetragen, der einzige Sohn seiner Mutter. Und die war Witwe. Ziemlich viele Leute aus der Stadt waren mit ihr. Als der Herr sie sah, ward ihm weh um sie. Und er sprach zu ihr: Weine nicht! Er trat hinzu und hielt den Sarg fest. Die Träger blieben stehen, und er sprach: Junger Mann, ich sage dir: Wach auf! Und der Tote setzte sich auf und begann zu reden. So gab er ihn seiner Mutter. Furcht ergriff alle. Und sie verherrlichten Gott, indem sie sagten: Ein großer Prophet ist unter uns erweckt worden. Und: Gott hat nach seinem Volk gesehen.

Und dieses Wort über ihn breitete sich in ganz Judäa und allem Umland aus.

Lukasevangelium 7,11 – 28

(Das Neue Testament übersetzt von Fridolin Stier)

Buch Kapitel, Vers (Übersetzung)

Es läuft anders als von Gott gedacht:
deshalb Prophet sein und sich von der Not und Verzweiflung berühren lassen, den Schmerz mitempfinden.

Und dann festhalten und berühren:
den Sarg der Trauer, den Sarg des Verlustes des eigenen Mannes, den Sarg des Verlustes des eigenen Kindes, den Sarg der Armut als Frau im Alter, den Sarg eines Lebens, das keines mehr ist.

Und dann festhalten und berühren:
den Sarg des Verlustes des Vaters, den Sarg der Sorge um die Mutter, den Sarg eines Lebens, das aus sozialen Erwartungen und Verpflichtungen besteht, den Sarg einer Verantwortung, die man nicht tragen kann.

Es läuft anders als von Gott gedacht:
deshalb Prophet sein und nur ein Wort sagen: aufwachen!

Und dann aufrichten, wieder Worte fassen lassen:
Ich darf anfangen selbst zu leben!

Es läuft anders als von Gott gedacht:
deshalb Prophet sein und Menschen von Gott berühren lassen, damit jeder aufwächst zu sich selbst und zu einer Schönheit aufblüht.

Da! wird jeder Zeugnis für Gottes Zärtlichkeit und Liebe.